

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren und eine Überrumpelung verhindern sollten. In erster Linie aber versuchte man durch ein genügend breites Drahthindernis rings um das Fort dem angreifenden Gegner einen Aufenthalt zu bereiten, der genügen würde, die für die Abwehr angeordneten Maßnahmen wirksam werden zu lassen. Aber gerade dies Drahthindernis kam und kam nicht weiter, teils weil seine Herstellung eine Unmenge mühsam herantransportierten Materials verschlungen haben würde, teils weil das feindliche Feuer ein systematisches Arbeiten unmöglich machte. Der Franzose, der bald die Anfänge des Hindernisses erkannte, war sich über dessen Bedeutung klarer, als uns lieb war, und richtete sein Verhalten danach ein. Schließlich schloß die Arbeit für ganze Wochen völlig ein.

Neben dem Ausbau der Verteidigungsmöglichkeiten in und neben dem Fort galt die Aufmerksamkeit der Fortifikation der Einrichtung einer einigermaßen annehmbaren Unterkunft. Die völlig eingeschossenen Südwände der großen Kasematten, durch deren Löcher im Mai die Gewehrkugeln gepfiffen hatten, wurden mit Sandsackbarrikaden zugebaut und obendrein noch verstärkt. Das Innere der Kasematten wurde gründlich aufgeräumt und gereinigt. Ja, es dauerte nicht allzu lange, bis eine doppelte Reihe von Drahtnetzbetten einfachster Konstruktion übereinander prangte, so daß die Kasematten mit der Zeit tatsächlich einer Kaserne glichen, in deren Wänden man zeitweilig nicht ahnte, daß einige hundert Meter nach Süden zu die mörderischste Front des Weltkrieges verlief. Wenn das dröhnende Aufschlagen der Granaten den Frieden nicht gestört hätte, so hätte hier oben mancher von Urlaub und Ersatzbataillon träumen können, der zehn Minuten früher noch da draußen um sein Leben gelaufen war.

Am Ende des großen Gefechtsflures strahlte behäbig eine große Küchenanlage, die täglich einen großen Teil der Fortbesatzung speiste. Ein neu eingerichtetes Lebensmitteldepot nahm erfreulich an Umfang zu. Die Wasserkeller wurden gründlich von Schutt und Unrat gereinigt und weiter vergrößert. Der Gedanke, eine eigene Wasserleitung durch Gräben aufs Fort zu legen, wurde ernstlich erwogen und mit seiner Ausführung begonnen. Die Anlage einer elektrischen Beleuchtung war ein besonders warm gehegtes Projekt